

## **Funktionale Differenzierung und Inklusion als Herausforderungen für die zukünftige gesellschaftliche Entwicklung**

### 1. Vorbemerkung

Der Beitrag knüpft an mein kürzlich erschienenes Buch über die „Gesellschaft der Zukunft“<sup>1</sup> (2017) an, in dem öffentliche Diskurse über Zukunfts-Entwicklungen bis zur Jahrhundertmitte in den Blick genommen werden. Die Sichtung diesbezüglicher Diskussionsbeiträge machte /macht rasch deutlich, dass es sich dabei meist um Engführungen handelt – über die Wasserversorgung, die Roboterentwicklung, die Rentensysteme, die Urbanisierung bis hin zu den selbst fahrenden Autos und die zukünftige Schuhmode – usw. Diese Beobachtungen lassen sich durch die Kommunikationen im abgelaufenen Bundestagswahlkampf bestätigen, in denen zunehmend die Diktion „weiter wie bisher“ kritisiert und grundlegende Zukunftsperspektiven vermisst bzw. gefordert wurden.

Der Beitrag geht von der Vermutung aus, dass das politische System bzw. seine Akteure nicht in der Lage sind, diese Forderung zu erfüllen und mit „Steuerung auf Sicht“ gewollt oder ungewollt die Stärkung populistischer Strömungen befördern, die u.a. „einfache Lösungen“ für komplexe Herausforderungen anbieten.

Deshalb wird hier die Notwendigkeit betont, für einen Blick auf *zukünftige* Entwicklungen der Gesellschaft insgesamt eine komplexe, *theoretisch fundierte Rahmung* zu Grunde zu legen. Dies geschieht durch eine Bezugnahme auf die Systemtheorie von Niklas Luhmann. Damit kann begründet werden, dass die funktionale Differenzierung (vgl. Übersicht1) und die Inklusion der Bevölkerung in diese Funktionssysteme wichtige Merkmale für eine *leistungs- und überlebensfähige* (Welt-) Gesellschaft darstellen. Dabei geht es v.a. um kommunikative Verdichtungen, durch die die unterschiedlichen Systeme konstituiert werden. Zu fragen wäre dann jeweils, wie bestimmte Einzelentwicklungen, Trends, und Hypes auf das Arrangement der Funktionssysteme einwirken. Der Vorteil einer solch allgemeinen Fragestellung liegt darin, dass sie auf verschiedene Ebenen gesellschaftlicher Kommunikation angewendet werden kann: von lokal bis global, für verschiedene Gesellschaften in unterschiedlichen Entwicklungsphasen etc. Obwohl die funktionale Differenzierung der Gesellschaft von Luhmann als Entwicklungsprozess (Evolution) analysiert wird, ist eine historische Rekonstruktion nicht zwingend notwendig; als Alternative ist ein internationaler Vergleich möglich: z.B. China (auf dem Weg zur f.D.?); z.B. Türkei (im Prozess des Abbaus der f.D.), der IS als religiös fundierte Diktatur, die USA unter Trump (wohin unterwegs?).

### 2. Erläuterung der theoretischen Perspektive (mit Beispielen)

Mit der funktionalen Differenzierung ergeben sich vielfältige Anforderungen an die „Balan- cierung“ der gesellschaftlichen Funktionssysteme, denn sie alle sind indisponible Bestandteile der Gesellschaft. Trotz der *je spezifischen Funktionen, Medien und Codes* sind wechselseitige Beobachtung, Irritation, Entwicklung von Stopp-Regeln und Strategien zur Verhinderung wechselseitiger „Kaperung“ ebenso erforderlich wie Strategien für gezielte Verflechtungen (strukturelle Koppelungen) zwischen Teilbereichen.

#### Beispiel 1 zur funktionalen Differenzierung

die *wirtschaftliche* Globalisierung mit ihren langen internationalen Wertschöpfungsketten führt häufig zu einer geringen Koppelung mit den sonstigen Funktionssystemen der „beteiligten“ Gesellschaften: Menschenrechtsverletzungen; Umweltverschmutzung; Sklavenarbeit; Zusammenarbeit mit Diktatoren etc. – offenbar kein Problem (vgl. dazu die Initiativen zur Durchsetzung von Fair Trade u.ä.)

---

<sup>1</sup> Dieter Grunow: Die Gesellschaft der Zukunft – Beobachtungen aus der Gegenwart. Budrich Verlag: Opladen, Berlin, Toronto 2017

## Beispiel 2 zur funktionalen Differenzierung

Mehrebenen-Architekturen in der EU führen häufig zu Schief lagen (mangelnde Balancierung von Funktionssystemen): Migrationspolitik vs. Asylrecht; Euroeinführung vs. Finanzpolitik; Arbeitnehmerfreizügigkeit vs. Qualifikationsstandards; Beschäftigungs- vs. Sozialpolitik u.ä.

Einen großen Einfluss auf die „Balancierung“ besitzt auch die (möglichst breite) Inklusion der Bevölkerung in möglichst vielen Funktionssystemen. Dadurch sind sie nicht nur an der Kommunikation in den Systemen beteiligt, sondern können u.U. auch ihre Interessen durchsetzen.

## Beispiel 1 zur Inklusion

Wahlkampfthemen: fehlender Zugang zum Bildungssystem; geringe Beachtung durch das Mediensystem („Lügenpresse“); prekäre Beschäftigungsverhältnisse; kein bezahlbarer Wohnraum; Einkommen und Rentenansprüche unsicher u.ä.

## Beispiel 2 zur Inklusion

Migration und die damit verbundenen Integrationsprobleme, wie sie beispielsweise im World Values Survey, im Sinne der Vielfalt von Bedürfniskonfigurationen und Werten, illustriert werden (vgl. Übersicht).

Die Beispiele zeigen exemplarisch das breite Spektrum von Themen, die mit dem theoretischen Konzept fokussiert werden können.

## 3. Anwendungsmöglichkeiten (Schwerpunkt Politik)

Die zuvor dargestellten Beispiele haben die besondere Bedeutung eines *umfassenden Zugangs* mit Blick auf die funktional differenzierte Gesellschaft (Stichwort „Balancierung“) betont<sup>2</sup>. Es ist aber auch möglich und sinnvoll, *Einzelbeispiele* von „aus der Rolle (Funktion) gefallen“ *Funktionssystemen* zu bestimmen und zu diskutieren. Dies kann eine besondere Dominanz oder auch eine bedenkliche Schwäche einzelner Funktionssysteme beinhalten: z.B. *Machtergreifung* (gegenüber Recht, Medien u.a.); *Ökonomisierung* (Korruption in der Politik, „Kuckucks-Ei-Promotionen“; Effizienzdividende in der Medizin u.a.); *Wissenschaft/Technisierung* (Digitalisierung und die „Masters of the Universe“, Digitale Demenz u.a.).

Rückt man für die Anwendung der Analyseperspektive das Politische System in den Mittelpunkt, so lässt sich zunächst nach dessen Funktionserfüllung fragen. Konkret heißt das z.B., ob es die für die gesellschaftliche Entwicklung notwendigen „bindenden Entscheidungen“ treffen kann – und wie dabei die Resonanz (z.B.) bezüglich des Wirtschaftssystems, des Mediensystems und des Systems der Zivilgesellschaft aussieht. Nimmt man das Verfassungsprinzip hinzu, dass alle Macht vom Volk ausgeht (Art. 20,2), so ist zu prüfen, ob und wie die Interessen der Bürgerinnen und Bürger (möglichst gleichmäßig) berücksichtigt werden. Die Berichte von Lobby-Control, der Korruptionsindex, die Parallelgesellschaft der 0,1% (Superreiche) oder die grundlegende Diskussion über eine gemeinwohlorientierte Wirtschaft und Politik verweisen auf diesbezügliche Skepsis und Kritik: es ist dabei nicht einmal nötig, die Kanzlerin mit der Aussage zu zitieren, dass wir eine wirtschaftskonforme Demokratie benötigen (vgl. ihre Rolle sowie die Rolle anderer AmtsträgerInnen in der Dieselaffäre).

Die Resonanz der Bevölkerung kann man u.a. an den Umfragen zu „Vertrauen in...“ ablesen, die es seit Jahrzehnten gibt. Sie zeigen sehr positive Werte für das Rechtssystem (insb. BVerfG), mittelmäßige Werte für die Öffentliche Verwaltung und extrem schlechte Werte für

---

<sup>2</sup> Dies hat mich zu dem Vorschlag geführt, die relevanten Beobachtungen in einen gesellschaftsbezogenen Entwicklungsindex zusammenzufassen, wodurch die Qualität von funktionaler Differenzierung und Inklusion regelmäßig – kritisch bewertend – erfasst werden könnte. Dabei geht es nicht zuletzt auch darum, den derzeit dominierenden ökonomischen Indikatoren Alternativen zur Seite zu stellen (vgl. dazu auch John Urry, *What is the Future?* Polity Press Cambridge 2016.)

Parteien und Politiker. (Vertrauen in die Regierung schwankt zwischen 30 und 50%). Zu erwähnen ist allerdings, dass auch Berufsgruppen außerhalb des öffentlichen Sektors keineswegs durchweg besser bewertet werden (vgl. Übersicht2).

Besonders beachtenswert an den Vertrauenswerten für Parteien und PolitikerInnen ist, dass derartige „Dauerergebnisse“ zu keinen nachhaltigen Handlungsimpulsen geführt haben – einmal abgesehen von einigen Wahlkampf-Auftritten mit BürgerInnen-Kontakt. Die diesjährigen Wahlergebnisse und insbesondere die Zuwächse bei der AFD (in Sachsen ist sie die stärkste Partei) werden die Diskussion über diese Frage intensivieren – sei es mit Blick auf neue Kommunikationsformen (Internet) oder über (mehr) Volksabstimmungen. Auch die Absicht der SPD, sich nicht an der neuen Regierung zu beteiligen, sondern die parlamentarische Oppositionsfunktion zu stärken, ist ein Ergebnis dieser Entwicklungen. Zudem wird genauer zu untersuchen sein, wie die positive Resonanz der Bevölkerung auf die Wahl von Martin Schulz zum Parteivorsitzenden (einschließlich der Parteieintritte) und der spätere Zustimmungsschwund zu erklären sind.

Neben der Resonanz aufseiten des politischen Systems gegenüber den anderen Funktionssystemen (und insbesondere gegenüber der Zivilgesellschaft) ist auch die nach außen gerichtete Wirkung des politischen System zu prüfen: welche „Bindewirkungen“ werden mit seinen „bindenden Entscheidungen“ tatsächlich erzielt? Oder anders formuliert: in welchem Maße entziehen sich andere Systeme den Kommunikationen und Entscheidungen, die vom politischen System ausgehen? Hier liegt der Fokus erneut beim Wirtschaftssystem oder generell bei globalisierten Handlungsfeldern, die es ermöglichen, sich einer Kontrolle etc. zu entziehen: besonders irritierend sind die Steueroasen *innerhalb* der EU. Allerdings ist auch in dieser Hinsicht die Zivilgesellschaft beteiligt: „Not in my backyard“ (NIMBY) ist eine häufig anzutreffende Reaktion auf Planungen im öffentlichen Sektor. Durch Informations- und Propaganda-Blasen im Internet wird diese Tendenz noch zunehmen. Ob in bestimmten Kontexten Strafverschärfungen Wirkung zeigen (zuletzt: Rettungsgassen und Unfallgaffer; Autorennen in der Innenstadt; iPhone-Nutzung beim Autofahren u.ä.) bleibt abzuwarten. Es bedarf eines erheblichen Kommunikationsaufwandes, um die Einsicht zu vermitteln, dass in einer komplexen (modernen) Welt viele Festlegungen zu treffen sind (Reduktion von Komplexität), die nicht immer den Interessen eines jeden Gesellschaftsmitgliedes vollumfänglich entsprechen.

Dies führt abschließend erneut zurück zum Thema Inklusion. Hier ist zunächst die Mitwirkung im politischen System (WählerIn; Parteimitglied; Gremienarbeit; Initiativen-/Kampagnen-Arbeit; FunktionsträgerIn etc.) noch einmal besonders zu betonen. Dies gilt vor allem für die jüngeren Generationen, die sonst ihre Zukunft aufgeben (vgl. Brexit-Abstimmung). In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass es in Deutschland mehr Mitglieder in Jagdvereinen als in allen politischen Parteien insgesamt gibt. Das Inklusionsziel gilt aber auch für viele andere Funktionssysteme: Bildung/Erziehung, Wirtschaft, Medizin, Medien, Wissenschaft, Religion u.a.m. Von großer Bedeutung ist hierbei auch die Möglichkeit, durch organisatorische Arrangements ein Abdriften in mediale Echokammern zu vermeiden. Zu fördern wäre die gleichzeitige Beteiligung in mehreren Organisationen (Kooptation) oder eine Zuordnung gemäß Zufallsauswahl (vgl. Dienel: Planungszelle; oder Jury-Mitglieder in den USA). Geht man davon aus, dass die Prognosen über zukünftige Arbeitsplatzverluste in etwa zutreffen, dann könnte die multiple Inklusion eine wichtige kompensatorische Eigenarbeit beinhalten, die ggf. auch materiell oder ideell entlohnt wird. Zu flankieren wäre dies durch die Einlösung eines Dauerversprechens seitens des Erziehungssystems: die *Organisation lebenslangen Lernens* – hier insb. für die immer wieder veränderten Bedingungen *politischer* Inklusion.

## ANHANG

### Übersicht1: Funktionssysteme (Auswahl)

#### a) Politisches System/öffentliche Verwaltung

Die Funktion des politischen Systems ist die Herstellung bindender Entscheidungen für alle anderen Funktionssysteme. Die Politik im engen Sinne (politische Politik) legt dabei die Wertpräferenzen fest, die öffentliche Verwaltung setzt die Entscheidungen um. Insofern ist die wechselseitige Beobachtung und strukturelle Koppelung zwischen Politiksystem und allen anderen vergleichsweise umfangreich. Das Medium ist Macht; der Code ist Macht haben oder nicht (Regierung/Opposition). Zur Ausführung der Funktion werden Parteiprogramme, Regierungsprogramme und Budgets benutzt. Die besondere Bedeutung dieses Systems ergibt sich – zumindest für die demokratische Variante – aus der hochgradigen Inklusion der Bevölkerung. Es ist die Bevölkerung, die die Macht zuweist. Insofern hat die Zivilgesellschaft, in der sich Teile der Bevölkerung organisieren, ebenfalls ein besonderes Gewicht in der politischen Kommunikation.

#### b) Rechtssystem

Die Funktion von Recht ist die Ausschaltung von Kontingenz hinsichtlich normativer Erwartungen. Die Leistung ist somit eine Stabilisierung von Erwartungen, die zugleich Konflikte vermeidet. Das Medium ist die Norm (durch Rechtsprechung realisiert), der Code Recht/Unrecht. Für die Ausführung der Funktion werden Gesetze und andere Regelwerke benutzt.

#### c) Zivilgesellschaft/Protestbewegung

Ob sich die Zivilgesellschaft als Funktionssystem beschreiben lässt ist umstritten, weil sie im Sinne von Bevölkerung eher als natürliche Umwelt der Funktionssysteme angesehen wird/werden kann. Außerdem wird dabei suggeriert, dass die Gesellschaft von außen beobachtet werden kann. Dies ist jedoch unmöglich. Häufig wird deshalb eine spezifische Organisationsform (Protestbewegung, Bürgerinitiative) als Bezugspunkt gewählt. Als Funktion wird dabei die gesellschaftliche Selbstalarmierung hervorgehoben. Das Medium ist Angst/Sorge; der binäre Code dafür sein/dagegen sein bzw. Angst haben/keine Angst haben.

#### d) Wirtschaftssystem

Die Funktion des Wirtschaftssystems ist die Bewältigung von Knappheitszuständen bei Gütern und Dienstleistungen. Die Leistung besteht in der Bedürfnisbefriedigung. Das Kommunikationsmedium ist Geld. Der binäre Code, der die Anschlussfähigkeit ermöglicht, ist Zahlen oder Nicht-Zahlen. Zur Ausführung der Funktion werden Produktions- und Finanzierungsprogramme genutzt.

#### e) Mediensystem

Bei den Massenmedien handelt es sich um ein Funktionssystem, das mit dem Medium öffentliche Information arbeitet; der Code ist Information/Nichtinformation, wobei neben der Geschwindigkeit (Aktualität) auch der investigative Neuigkeitswert von Bedeutung ist; in jedem Fall geht es um die Aufmerksamkeit der Informationsadressaten; die Leistung des Systems besteht u.a. in der Meinungsbildung, wobei der vorhandenen Asymmetrie der Informationsbestände Rechnung getragen werden muss. Zur Ausführung der Funktion werden Muster der öffentlichen Meinung(sbildung) zugrunde gelegt.

#### f) Wissenschaftssystem

Die Funktion von Wissenschaft ist die Erzeugung von neuem Wissen. Die Leistung besteht also in der Bereitstellung solchen Wissens. Das Medium ist die Wahrheit, der binäre Code ist wahr/falsch. Zur Ausführung der Funktion werden Theorien und Methoden genutzt.

### Überblick: World Values Survey

Die seit 30 Jahren durchgeführten Befragungen liefern zumindest einen groben Überblick über die unterschiedlichen Wertvorstellungen und Zielsetzungen der (100 einbezogenen) Länder/Bevölkerungen. Angesichts der unendlichen Variationen in der Weltgesellschaft bleibt ein solcher Überblick von den ausgewählten Unterscheidungsdimensionen abhängig. Konkret sind es hier (a) Lebensstandard (reich vs. arm) und (b) Entwicklungsphase des Landes (Entwicklungsland, Industrialisiertes Land, Wissensgesellschaft); (c) als Werte unterschieden werden traditional, säkularisiert/rationalistisch, materialistisch, überlebenszentriert, selbstdarstellend/expressiv. Die Kombination dieser Werte wird u.a. zur Typisierung von einzelnen Staaten genutzt. Gesellschaften mit hohen Anteilen von traditional und überlebenszentriert sind: Zimbabwe, Marokko, Jordanien, Bangladesh.

Gesellschaften mit hohen Anteilen von traditional und selbstdarstellend: U.S., viele Länder Südamerikas, Irland.

Gesellschaften mit hohen Anteilen von säkularisiert/rational und überlebenszentriert: Russland, Bulgarien, Ukraine, Estland.

*Gesellschaften mit hohen Anteilen von säkularisiert/rational und selbstdarstellend: Schweden, Norwegen, Japan, Benelux, Deutschland, Frankreich, Tschechien, Slovenien u.a. (Wikipedia 2015: Stichwort World Values Survey)*

*Mit Blick auf Entwicklungstrends können bestimmte Abfolgen im Wertewandel beschrieben werden: so gilt die Gewährleistung von (physischer und ökonomischer) Sicherheit als Voraussetzung für die Entwicklung von Demokratisierungsinteressen – begleitet von vermehrter Selbstdarstellung. Ebenso kann gezeigt werden, wie Bildung zu einem Interesse an Demokratie und aktiver Beteiligung führt. Von besonderer Bedeutung ist die Frage nach den Konvergenzen, die durch die Globalisierung ausgelöst werden (können). Dazu wird ausgeführt:*

*“Hundreds of millions of people visit the same websites, watch the same TV channels and laugh at the same jokes. These examples have contributed to the belief that globalization brings converging values, or a McDonaldization of the world. In fact the analysis of data from the World Values Survey demonstrates that mass values have not been converging over the past three decades. ... Moreover, while economically advanced societies have been changing rather rapidly, countries that remained economically stagnant showed little value change. As a result, there has been a growing divergence between the prevailing values in low-income countries and high-income countries.” (Wikipedia 2015: Stichwort World Values Survey)*

## **Übersicht2: Vertrauen in Berufsgruppen**

*Eine deutliche Differenzierung der Bewertungen ergibt sich, wenn man das Ansehen von Berufsgruppen aus verschiedenen gesellschaftlichen Funktionssystemen vergleicht (Forsa 2014). Es haben ein sehr hohes oder hohes Ansehen:*

*Feuerwehr 95%; Kranken-/Altenpflege 90%;*

*Arzt/Ärztin 89%; Polizei 84%; Kita-MitarbeiterIn 83%; RichterIn 81%;*

*PilotIn 78%; Müllabfuhr 78%; HochschulprofessorIn 74%; LehrerIn 72%;*

*TechnikerIn 69%; LokführerIn 69%; BriefträgerIn 63%; LebensmittelkontrolleurIn 63%; Justizvollzugspersonal 60%;*

*Anwalt/Anwältin 59%; UnternehmerIn 58%; DachdeckerIn 58%; Studienrat/rätin 52%;*

*JournalistIn 49%; SteuerberaterIn 44%; EDV-SachbearbeiterIn 40%;*

*Beamte 38%; Bankangestellte(r) 38%; Steuerbeamter/in 35%; ManagerIn 32%;. GewerkschaftsfunktionärIn 31%;*

*PolitikerIn 21%;*

*VersicherungsvertreterIn 12%.*